

ZSH 2a033289

✓

Archiv
für
Diplomatik

Schriftgeschichte
Siegel- und Wappenkunde

begründet durch

EDMUND E. STENGEL

herausgegeben von

W. HEINEMEYER und K. JORDAN

W. Heinemeyer, Fuldaer Postulas

17. Band · 1971

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Ein Fragment der verschollenen karolingischen Cartulare der Abtei Fulda

von

WALTER HEINEMEYER

In den zwanziger und dreißiger Jahren des 9. Jahrhunderts ließ der Abt Hrabanus Maurus von Fulda (822—842) die rund 1500 Traditionsurkunden seines Klosters von dem Schulmeister, Bibliothekar und Archivar Rudolf in einem achtbändigen Cartular sammeln¹. Das einzigartige Werk war nach Gauen bzw. Landschaften und in diesen nach Abtregierungen, aber ohne weitere chronologische Reihenfolge, geordnet. Den Gesamtbestand kennen wir nur aus den Urkundenauszügen, „Summarien“, die der Fuldaer Mönch Eberhard in seinen um 1160 im Auftrage des Abtes Markward geschriebenen zweibändigen „Codex Eberhardi“ aufnahm². Nur ein Cartularband — er gehört zu den kostbaren Schätzen des Hessischen Staatsarchivs Marburg — ist im Original auf uns gekommen³. Er enthält die Traditionsurkunden aus dem Worms-, Nahe- und Rheingau sowie aus dem Elsaß. Den Hauptbestand schrieb eine angelsächsische Hand, einige Male von einer weiteren angelsächsischen Hand und einem Minuskelschreiber abgelöst. Frei gelassene Seiten und hinzugefügte Blätter versahen Minuskelschreiber des 9. und 10. Jahrhunderts mit Nachträgen.

¹ Vgl. E. E. STENGEL, *Fuldensia I. Die Urkundenfälschungen des Rudolf von Fulda* (in: AUF 5, 1914) S. 41—152; II. *Über die karolingischen Cartulare des Klosters Fulda* (in: AUF 7, 1921) S. 1—46; III. *Fragmente der verschollenen Cartulare des Hrabanus Maurus* (in: AD 2, 1956) S. 116—127; Wiederabdruck der drei *Fuldensia*-Aufsätze in: E. E. STENGEL, *Abh. und Unters. zur Hessischen Geschichte* (1960. Veröff. der Hist. Kommission für Hessen und Waldeck 26) S. 27ff., 147ff., 194ff. Vgl. weiter E. E. STENGEL, *UB des Klosters Fulda I (die Zeit der Äbte Sturm und Baugulf)* (1958. Veröff. der Hist. Kommission für Hessen und Waldeck 10, 1) S. XVIIIff. R. VAUPEL, *Die Chartulare des Klosters Fulda* (Diss. Marburg Mschr. 1918).

² Im Or. erhalten: StA Marburg, Abt. Hss. K 425 und 426. Über Eberhards Auszüge und den Codex Eberhardi vgl. STENGEL, *Fuldaer UB 1* S. XXVff. — O. K. ROLLER, *Eberhard von Fulda* (Diss. Marburg 1901 = Zs. des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Supplement 13, 1901).

³ StA Marburg, Abt. Hss. K 424. Vgl. Ed. HEYDENREICH, *Das älteste Fuldaer Cartular im StA zu Marburg, Das umfangreichste Denkmal in angelsächsischer Schrift auf dt. Boden* (1899).

Einen zweiten Band mit den Urkunden des Grabfeld- und Saalegaues druckte zu Beginn des 17. Jahrhunderts Johannes PISTORIUS d. J. ab⁴. Er hatte ihn in der Bibliothek des Reichsgrafen Johann Georg von Zollern (1605—1623) zu Hechingen aufgefunden. Den Band hatte der Herausgeber der Magdeburger Centurien Matthias Flacius Illyricus wohl 1561 in Fulda entliehen oder eher entwendet und einige Zeit vor seinem Tode (1575) Graf Carl I. (1558—1578), dem Großvater Johann Georgs, übergeben. Seitdem ist das Cartular verschollen.

Im Jahre 1951 veröffentlichte Paul LEHMANN ein verstümmeltes Doppelblatt aus einem der verschollenen karolingischen Cartulare Fuldas⁵. Er hatte es 1949 in dem Schweizer Benediktinerkloster Sarnen unter den Handschriften gefunden, die aus dem Kloster Muri-Gries bei Bozen, einem Tochterkloster des Schweizer Klosters Muri, kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nach Sarnen verbracht worden waren; es hat offenbar als Umschlag eines Rechnungsbuches gedient. LEHMANN erkannte in dem Fragment den Rest des Fuldaer Thüringen-Cartulars. Die Schrift der angelsächsischen Haupthand ist dieselbe, die auch den größten Teil des Marburger Bandes geschrieben hat.

Fünf Jahre später veröffentlichte Edmund E. STENGEL zwei Cartularfragmente aus dem Besitze der Universitätsbibliothek Tübingen⁶. Ludwig BIEHLER, Dublin, hatte sie auf einer paläographischen Forschungsreise entdeckt, und Bernhard BISCHOFF hatte STENGEL auf sie aufmerksam gemacht. Die beiden Pergamentblättchen waren am Ende des vorigen Jahrhunderts aus dem Rücken eines nicht mehr bekannten Buches herausgelöst worden. Die Jahreszahl 1655 auf einem von ihnen läßt den Schluß zu, daß das vormalige Doppelblatt ähnlich wie das Fragment von Gries zunächst als Umschlag einer Jahresrechnung gedient hatte und später zerschnitten worden ist. Die Reste entstammen nicht einem unbekanntem Cartular, sondern dem Grabfeld- und Saalegau-Band, den PISTORIUS um 1600 in Hechingen aufgefunden und 1607 veröffentlicht hatte. Auch sie sind von jener angelsächsischen Hand geschrieben, die wir schon als Haupthand des Marburger Bandes und in dem Fragment des Thüringen-Cartulars kennengelernt haben. Das von

⁴ J. PISTORIUS, *Rerum Germanicarum veteres iam primum publicati SS VI* (Frankfurt 1607) S. 445ff. Vgl. STENGEL, *Fuldaer UB 1* S. XXIff.

⁵ P. LEHMANN, *Mitt. aus Hss. IX, Zu Hrabanus Maurus und Fulda* (in: SB Münch. Jg. 1950 Heft 9, 1951) S. 6ff. mit 2 Tafeln. Ergänzend dazu E. E. STENGEL, *Fuldensia III* (in: *Abh. und Unters. zur Hess. Geschichte*) S. 195ff. und *Fuldaer UB 1* S. XXXf.

⁶ E. E. STENGEL, *Fuldensia III*. (Wiederabdruck in: *Abh. und Unters. zur Hess. Geschichte*) S. 197ff.

Matthias Flacius Illyricus nach Hechingen verschleppte Cartular ist mit hin bald nach 1655 von einem Buchbinder zerschnitten worden und zumindest in Teilen in das benachbarte Tübingen gelangt.

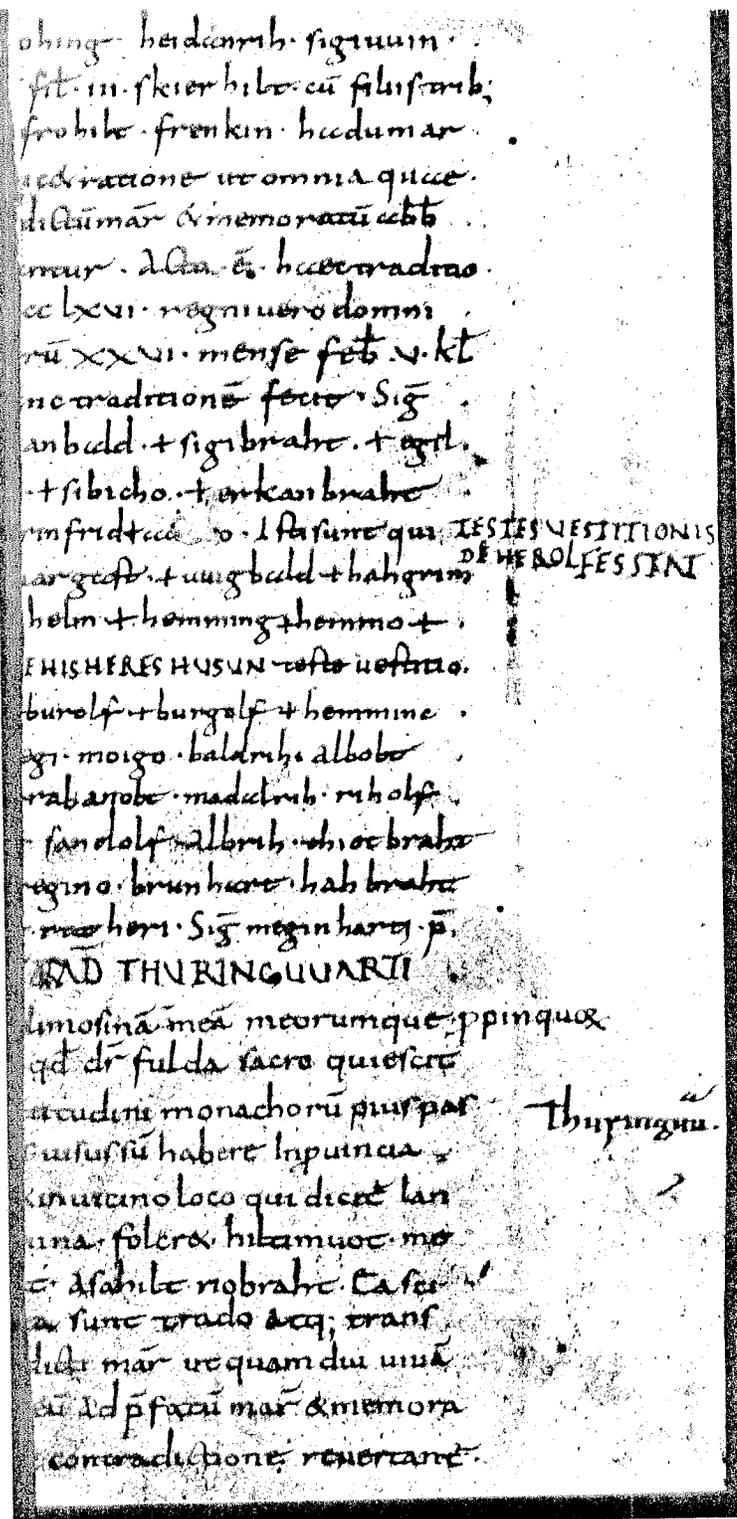
Zu diesen bisher bekannten kläglichen Resten der originalen Überlieferung des großen achtbändigen Fuldaer Cartulars kommt nun ein weiteres Fragment. Im Februar 1972 machte mich der Kreisarchivar des Kreises Wangen im Allgäu, Dr. Karl-Friedrich EISELE, dem ich hierfür herzlich danke, darauf aufmerksam und gestattete mir, es zu veröffentlichen. Anlässlich der Neuordnung des Stadtarchivs Leutkirch hatte er das Pergament als Rücken des „Memorial- oder Ratsbüchleins für Amtsbürgermeister Johann Ulrich Heider“ von 1691 (8°) entdeckt⁷. Er ließ es ablösen und erkannte seine Fuldaer Herkunft, indem er den Anfangstext auf der besser lesbaren Vorderseite als Teil der Traditio Nordmanni bestimmte⁸.

Das schmale, beiderseits beschriebene Blatt ist 19,5 cm hoch und 9,0—9,1 cm breit. Schriftverlust ist weder oben noch unten eingetreten, wo andernfalls Reste abgeschnittener Ober- und Unterlängen sichtbar sein würden. Doch ist anzunehmen, daß der Ober- und der Unterrand größer gewesen sind, so daß die Höhe des Blattes derjenigen des Marburger Originalcartulars (23,5—24,0 cm) entsprochen haben wird. Aus der jetzigen Breite des Schriftbildes der Vorderseite (5,0—5,5 cm) und aus dem Textverlust der Traditio Nordmanni⁹ darf geschlossen werden, daß das ursprüngliche Schriftbild mit etwa 14,5—15,2 cm ebenso breit war wie das der Marburger Cartularblätter. Der unbeschriebene Blatt- rand ist um 2—3 mm schmaler als der des Marburger Cartulars, könnte

⁷ Stadtarchiv Leutkirch Sign. B Nr. 102a. Wie Dr. EISELE feststellen konnte, wurde das Buch von Wolfgang Reichart Eisenberger von Nürnberg eingebunden. Am 7. Sept. 1674 bat dieser um den Freisitz in der Stadt Leutkirch und wurde am 20. Nov. des gleichen J. als Bürger aufgenommen. 1677 erscheint er als Mitglied des großen Rates der Stadt, ab 1694 war er Mitglied des Stadtgerichts. 1689 wurde er städtischer Zolleinnehmer. Er starb im Apr. 1722. Ein weiterer Buchbinder ist in Leutkirch nicht nachweisbar. Obwohl die Eintragungen über Buchbinderarbeiten in den Stadtrechnungen seinen Namen nicht nennen, ist es unwahrscheinlich, daß die von der Stadt benötigten Amtsbücher auswärts und nicht von dem dem Stadtrat angehörenden Buchbinder Eisenberger eingebunden wurden. Daß er seinen Beruf trotz des nicht unwichtigen Amtes eines städtischen Zolleinnehmers weiterhin ausübte, beweisen die Listen für die Jahrmärkte, in denen er jeweils mit einem Stand eingetragen ist.

⁸ Codex Diplomaticus Fuldensis, hg. E. Fr. J. DRONKE (1850), Nr. 589 S. 264f. nach Pistorius S. 565. — Ein weiterer Fund dieser Art ist nach Mitt. von Herrn Dr. EISELE im Stadtarch. Leutkirch nicht zu erwarten; alle anderen zu Bucheinbänden verwendeten Pergamenthss. sind jüngeren Datums.

⁹ Seite 1 oberer Teil. Erhalten sind nur der rechte, schmalere Teil des Textes.



Fragment des Sachsen- und Friesen-Cartulars aus dem Kloster Fulda, Vorderseite (Originalgröße)

Et hinc de ... in mona
 ... regnauerit omni hinc
 ... coram ... his

 ... in nomine reginbald
 ... bonif
 ... ubi
 ... qd
 ... ad adfrid
 ... habere
 ... domn
 ... ad p
 ... onager
 ... m
 ... g

 ... churing
 ... quod
 ... regit
 ... darilo
 ... uis
 ... potet
 ... dominatione
 ... subie
 ... m
 ... sonisqu
 ... de
 ... an ab

Adalfrid

Burg
Grafaloon

aber etwas beschnitten sein. Insgesamt darf geschlossen werden, daß das verschollene Cartular ungefähr die gleichen Maße wie das Marburger gehabt hat. 129

Die blind linierten Zeilen sind auf der Vorderseite rechts und daher auf der Rückseite links durch Zirkelstiche abgegrenzt. Die Zeilenabstände betragen 0,5—0,6 cm, die des Marburger Cartulars 0,7 cm. Während dieses 27 Zeilen auf der Seite hat, enthält das Fragment 33 bei gleicher Höhe des Schriftbildes (rd. 18,7 cm). Die Schrift ist dadurch kleiner und enger.

Die Schrift ist auf der Vorderseite vorzüglich, auf der Rückseite weniger gut erhalten, doch auch hier vollständig zu entziffern¹⁰. Sie ist die Minuskel der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Die beiden ersten Einträge — auf der Vorderseite und die drei oberen Zeilen der Rückseite — stammen von ein und derselben Hand bei leicht wechselnder Tintenfarbe, die beiden folgenden Einträge von zwei verschiedenen Händen, der erste in dunklerer Tinte. Wie im Marburger Cartular waren den Traditionsurkunden Überschriften vorausgestellt. Das ist bei der zweiten Tradition¹¹ geschehen, jedoch nicht wie im Hauptbestand des Marburger Cartulars in roter, sondern wie bei dessen Nachträgen in der Tinte des Textes. Die Überschriftzeilen der beiden folgenden Traditionen sind dagegen unausgefüllt geblieben. Die Überschriften sollten wohl nachgetragen werden; das ist aber ebenso unterblieben wie bei den Zeugen der zweiten Traditionsurkunde, für die eine Zeile halb und weitere vier ganz vom Schreiber freigelassen wurden.

Schon die Schrift zeigt, daß das Fragment nicht zum ältesten Bestande eines Cartulars gehört und somit nicht aus der Zeit des Hrabanus Maurus stammt. Terminus post quem ist der 25. Februar 866, das Datum der zuerst eingetragenen Traditio Nordmanni. Der zweite Eintrag, die Traditio Thuringwardi, stammt, wie schon bemerkt, von derselben Hand und dürfte dasselbe Jahresdatum gehabt haben. Ob auch die von anderen Händen geschriebenen Traditionen des Reginbald und Thuring der Regierungszeit des Abtes Thiotho angehören, muß dahingestellt bleiben. Wir haben also ein Blatt mit Nachträgen vor uns. Sie sind entweder auf einem im ältesten Teil frei gebliebenen Blatt später eingetragen worden, wie solches auch bei dem Marburger Cartular geschehen ist, oder, was wahrscheinlicher ist, später auf besonderem Blatt

¹⁰ Die im Forschungsinstitut Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden von Fotografenmeister J. Gils hergestellten Aufnahmen haben das Entziffern wesentlich erleichtert, wofür ich ihm danke.
¹¹ TRAD(ITIO) THVRINGVVARTI.

Fragment des Sachsen- und Friesen-Cartulars aus dem Kloster Fulda. 15. Original.

hinzugefügt worden. Für den engen Zusammenhang mit dem Marburger Originalcartular gibt es ein untrügliches Zeugnis: die am Rande ausgeworfenen Namen der tradierten Orte. Sie sind in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts von einer Hand nachgetragen worden, die derjenigen sehr nahe verwandt ist, die auch im Marburger Band die Ortsnamen am Rande notiert hat¹². Sogar die den Ortsnamen hinzugefügten Häkchen finden sich vielfach in der Marburger Handschrift.

Die an der ersten Stelle eingetragene, an der linken Blattseite stark verstümmelte Tradition des Nordmann betrifft Güter in drei Orten des Grabfeldgaues. Sie war daher im verschollenen Grabfeld-Cartular eingetragen, und Pistorius hat sie daraus veröffentlicht¹³. Gleichwohl hat unser Fragment nicht diesem Cartular angehört. Denn die drei folgenden Traditionsurkunden betreffen in Sachsen gelegene Güter und fehlen daher bei Pistorius. Dagegen bietet der Mönch Eberhard in seinen Summarien der Traditionen aus Sachsen und Friesland¹⁴ Auszüge aller vier Traditionsurkunden und zwar in der gleichen Reihenfolge wie unser Fragment¹⁵:

(101) *Ego Nortman trado deo et sancto Bonifacio bona mea in Hishereshusen, Herolfesfelden et Adelolfestebe, quicquid mihi dominus meus Hesso comes commisit cum mancipiis XVIII.*

(102) *Ego Turincwart de Saxonia trado sancto Bonifacio, quicquid proprietatis habeo in villa Turincwartesrot et in loco, qui dicitur Langalita, cum mancipiis XII et prole eorum.*

(103) *Ego Reginfridus trado ad sanctum Bonifacium proprietatem meam in pago Saxonie in villa, que dicitur Adalfrideshusen, quicquid proprietatis habere potui in areis, pratis, silvis.*

(104) *Ego Durinc trado ad sanctum Bonifacium bona mea, que sita sunt in regione Saxonie in pago Darlingin, locis nuncupatis Burg et Grasaloh, quicquid proprietatis habere visus sum.*

Vielleicht hat Eberhard selbst erkannt, daß die Tradition des Nordmann nicht an diese Stelle gehörte, denn während er in den Auszügen der Urkunden Thuringwarts, Reginbalds (bei Eberhard fälschlich: Reginfrid) und Thurings aus seiner Vorlage die Angabe, daß die tradierten Orte in Sachsen lagen, übernahm, ließ er in der Tradition des Nordmann den entsprechenden Zusatz *in provincia Grapfeldono* weg.

¹² Vgl. HEYDENREICH S. 39, der die am Rande des Marburger Cartulars notierten Ortsnamen dem 11. oder 12. Jh. zuweist.

¹³ PISTORIUS S. 565. DRONKE, Codex Nr. 589 S. 264.

¹⁴ Codex Eberhardi Bd. 2 (StA Marburg K 426) Bl. 102': *Descriptiones eorum qui de Saxonia et Fresia sancto Bonifacio sua predia obtulerunt.*

¹⁵ Codex Eberhardi Bd. 2 Bl. 106'. Druck: Traditiones et Antiquitates Fuldenses, hg. E. Fr. J. DRONKE (1844. Wiederabdruck 1966), Cap. 41 Nr. 101-104 S. 101.

Auf jeden Fall ist die Traditionsurkunde des Nordmann zweimal in die karolingischen Cartulare eingetragen worden: richtig in das Grabfeld-Cartular¹⁶ und irrtümlich in das Sachsen- und Friesen-Cartular. Solcher „Doppelgänger“ gibt es in den Fuldaer Cartularen nicht wenige¹⁷.

So handelt es sich bei dem vorliegenden Pergamentblatt um einen Rest des verschollenen Sachsen- und Friesen-Cartulars. Jedoch gehörte es nicht zu dem ältesten Grundstock, sondern zu den Nachträgen. Von den vier Traditionsurkunden sind die beiden ersten bald nach 866, vielleicht noch unter Abt Thioto, eingetragen worden, die beiden anderen vermutlich wenig später als diese.

Was ergibt sich aus dem neuen Fund für das Schicksal der Fuldaer Cartulare? Drei der acht Bände, von denen nur einer in dem Archiv der Reichsabtei erhalten geblieben ist und sich daher heute im Staatsarchiv Marburg befindet, sind im 16. oder 17. Jahrhundert nach Süddeutschland verschleppt worden und haben dort im 17. Jahrhundert ihr Ende unter dem Messer von Buchbindern gefunden, um als pergamentene Einbanddecken von Amtsbüchern (besonders Jahresrechnungen) eine neue, nicht eben würdige Verwendung zu finden: das Grabfeld- und Saalegau-Cartular (Hechingen, Tübingen), das Thüringen-Cartular (Muri, Muri-Gries) und das Sachsen- und Friesen-Cartular (Leutkirch). Hat Matthias Flacius Illyricus auch bei den beiden zuletzt genannten Cartularbänden seine Hand im Spiele gehabt, oder sind damals Fuldaer Handschriften in größerer Zahl rechtmäßig oder unrechtmäßig als „Altpergament“ auf den Markt gelangt?

Text

Seite 1

PISTORIUS S. 565. DRONKE, Codex Nr. 589 S. 265. DRONKE, Traditiones Cap. 41 Nr. 101

- 1 [et uxor eius, Adalmunt et uxor eius, Uualtger, Hr]ohing, Heidanrih, Sigiuuin,
- 2 [Irmia, Marethrud cum filiis duobus, Thiotlind cum] fil(iis) III, Skierhilt cu(m) filiis trib(us),

¹⁶ In ihm fand Eberhard die Vorlage für seinen Auszug in den Summarien des Grabfeldgaus: Codex Eberhardi Bd. 2 Bl. 99. Sie steht in derselben Reihe wie die Traditionsurkunde bei Pistorius S. 565. Druck: DRONKE, Traditiones et Antiquitates Cap. 39 Nr. 204 S. 91.

¹⁷ Vgl. STENGEL, Fuldensia II (in: Abh. und Unters. zur Hess. Geschichte) S. 171ff. Die in A. 155 genannte Tradition DRONKE, Codex Nr. 588 ist in der Tat im Grabfeld-Cartular zweimal (PISTORIUS S. 489 u. 566) eingetragen; für die Tradition Nordmanns (PISTORIUS S. 565) finde ich STENOELS Angabe nicht bestätigt.

- 3 [Gotahelm et uxor eius, Otniwi cum filiis duobus,] Frohilt, Frenkin^a, Hadumar
- 4 [cum omni eorum sumptu et supellectili ea videl]icet ratione, ut omnia, quae
- 5 [supra scripta sunt, a tempore praesenti ad prae]dictu(m) mar(tyrem) et memoratu(m) abb(atem)
- 6 [et successores eius omni integritate reverta]ntur. Acta e(st)^b haec^c traditio
- 7 [in monasterio Fulda anno ab incarnatione domini DC]CCLXVI., regni vero domni^d
- 8 [Ludouici piissimi regis orientalium Franco]ru(m) XXVI., mense Feb(ruario), V. k(a)l(endas)
- 9 [Martii coram testibus, Signum Nordmanni, qui ha]nc traditione(m) fecit. sig(num)
- 10 [Burgharti comitis. + Christan. + Bernger. + Erc]anbald. + Sigi- braht. + Egil-
- 11 [wart. + Cunibraht. + Ruadmunt. + Nandnheri]. + Sibicho. + Erkanbraht^e.
- 12 [+ Haholt. + Vuinfrid. + Adolt. + Sigifrid. Vue]rinfrid. + A[da]lo f. Isti sunt qui TESTES VESTITIONIS DE HEROLFESSTAT^g
- 13 [vestitionem viderunt et audierunt: + Lantheri. + Vu]argast. + Uuigbald^h. + Hahgrim
- 14 [+ Hatto. + Thiotger. + Vualto. + Heimolf. + Goz]helm. + Hemming. + Hemmoⁱ. +
- 15 [Gerbraht. + Mahtger. + Ernicho. + Haholt. D]E HISHERES- HVSVN^k teste^l vestitio-
- 16 [nis: Vuartgast. Hahgrim. Voch. + Ercanbrot. + E]burolf. + Burgolf. + Hemminc^m.
- 17 [Brunger. Iungman. Friguelo. Meginbraht.] Egi. Moigoⁿ. Baldrih. Albolt.
- 18 [Amalger. Albolf. Einhart. Rihheri. Gerfrid.] Rabanolt. Madalrih. Riholf.
- 19 [Inkrih. Sigibraht. Norman. Folcrih. Folger.] Sandolf. Albrih. Thiotbraht.
- 20 [Testes de Adalolfesleibu: Richolt. Ruotger. R]egino. Brunhart. Habbraht.
- 21 [Marcolt. Vuolgrim. Bernhelm. Engilbraht]. RATHERI. Sig(num) Meginharti p(rac)-
- 22 [sbyteri, qui hanc chartam traditionis iussus scripsit.]

^a Frenkin P ^b folgt Löchlein im Pergament ^c haec P ^d Domini P
^e Ercanbraht P ^f Beschädigung des Pergaments und Löchlein ^g von gleicher

Hand und Tinte am Rande nachgetragen h Vuigbalol P i Hemmot P k de
 Hishereshusen P l testes P m Hemlninet P n Egimoigo P

DRONKE, *Traditiones Cap. 41 Nr. 102 S. 101*

- 22 [T]RA-
 D(itio)^a THVRINGVVARTI^b
- 23 [Ego in dei nomine Thuringuuart trado in e]limosina(m) mea(m) meorumque p(ro)pinquor(um)^c
- 24 [ad sanctum Bonifatium martyrem, qui in monasterio,] q(uo)d d(icitu)r Fulda, sacro quiescit
- 25 [corpore, ubi vir venerabilis Thio]to abbas mul]titudini monachoru(m) pius pas- Thuringuu(ar)^d
- 26 [tor praest. Hoc est, quod trado, quicquid proprietatis] visus su(m) habere in p(ro)vincia
- 27 [Saxonum in villa Thuringuuartesrot] et in vicino loco, qui dicit(ur) Lan-
- 28 [galta, et mancipia XII, quorum haec sunt nom]ina: Folcret. Hiltmuot. Me-
- 29 [.....]t, Asahilt, Riobraht. Ea sci-
- 30 [licet ratione omnia, quae supra scrip]ta sunt, trado atq(ue) trans-
- 31 [fundo in ius et dominationem prae]dicti mar(tyris), ut, quam diu viva(m),
- 32 [usu fructuario mihi concessa sint, post obitum vero m]eu(m) ad p(rac)fatu(m) mar(tyrem) et memora-
- 33 [tum abbatem vel successores eius absque ulla] contradictione revertant(ur).

^a zwischen R und A kleines Loch im Pergament ^b hinter G Löchlein im Pergament
^c von gleicher Hand und Tinte am Rande nachgetragen ^d zwischen Z. 25 und 26 am Rande von anderer Hand und in dunklerer Tinte

Seite 2

(DRONKE, *Traditiones Cap. 41 Nr. 102 S. 101*)^a

- 1 A[c]ta [e(st)] [h]acc tr[a]ditio in mona[sterio] Fulda anno ab incarnatione domini DCCCL]
- 2 [X]VI., regni vero domni Hludou[ici piissimi regis XXVI., mense Martio]
- 3 Apr(i)l(is) coram tes[t]ibus his.
- 4-8 Unbeschrieben^b

^a Die ersten drei Zeilen enthalten die Datierung der Tradition des Thuringwart. Die folgenden 5 Zeilen wurden für die Zeugnennamen und die Überschrift der folgenden Tradition frei gelassen, aber später nicht ausgefüllt ^b In Z. 6 Löchlein im Pergament

- 9 Ego in d(e)i nomine Reginbald^a [trado in elemosinam meam
meorumque pro-]
10 pinquoru(m) d(e)o et s(an)c(t)o Bonif(atio) [martyri eius, qui in
monasterio Fulda sacro]
11 quiescit corpore, ubi vir [venerandus Thioto abbas multitudinem
regit]
12 monachorum. Hoc^b e(st), q(uo)d tr[ado in provincia Saxonum
.....]
13 Adalfridesh^c in villa, qu[a]e d(icitu)r Adalfrid[eshusun, quic-
quid propri-]
14 etatis visus s[u]m habere i[n arcis, pratis, silvis, aquis aqua-]
15 rumq(ue) decursib(us) et omni[bus legitime adiacentiis ea scilicet
rati-]
16 one, ut a die p(rae)sente ad p(rae)[dictum martyrem et memoratum
abbatem vel suc-]
17 cessores ei(us) c[u]m omni inte[gritate^d revertatur. Acta est haec
traditio-]
18 nis kartula in monaster[io Fulda anno ab incarnatione domini . . .]
19 mense Mai[o] I. non(as) eiusd(em) m[ensis coram testibus his:
.....]
20 + Adalolt. + Uuargast. + [.....]
21 *Unbeschrieben*

^a Reginfridus *DR* ^b balderselts *Löchlein im Pergament* ^c am Rande von
anderer Hand und in dunklerer Tinte ^d vom ^e die Unterlänge teilweise erhalten

DRONKE, Traditiones Cap. 41 Nr. 104 S. 101

- 22 Ego in d(e)i n[om]ine^a Thuring^b [ad sanctum Bonifatium, qui in
monaste-]
23 rio, quod d(icitu)r [F]ulda, sacro qu[iescit corpore, ubi vir venera-
bilis . . .]
24 abb(as) multitudinem regit [monachorum. Hoc est, quod trado in
provincia]
25 Burg^c Saxonu(m) in regione Darili[ngin in locis nuncupatis
Burg et Grasaloh,]
26 Grasaloch^d quicquid proprietatis visu[s sum habere in mobilibus
rebus et immo-]
27 bilib(us) quicquid dici potes[t, totum et integrum trado atque
transfun-]

- 28 do in ius et dominationem [praedicti martyris et memorati abbatis
vel successo-]
29 rum eius fr(atru)mque sibi subiec[torum ea videlicet ratione, ut,
quam diu]
30 vixero, usu fructuario m[ihi concessa sit, post obitum vero meum
omnia, quae]
31 p(rae)dicta sunt, [i]llis p(er)sonis, qua[e praescriptae sunt, absque
ulla contra-]
32 dictione oboediant at[que deserviant. Acta est haec traditio in mo-]
33 nasterio Fulda ann(o) ab [incarnatione domini mense . . .]

^a hinter n *Löchlein im Pergament* ^b über ng *kleines Loch im Pergament* ^c am
Rande von anderer Hand und in dunklerer Tinte ^d am Rande von anderer Hand und
in dunklerer Tinte